

Heinrich Georg Neuss

Himmlischer Heyl-Brunne/ Das ist/ Unser Herr und Heyland Jesus Christus Unter dem Bilde eines Heyl-Brunnens : Am Tage St. Johannis 1706. In öffentlicher Pyrmontischer Gemeinde durch eine Predigt vorgestellt/ Und hernach zur Erweckung aller Pyrmontischen Brunnen-Gäste in öffentlichen Druck gegeben

Wernigerod: Struck, [ca. 1706]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834100193>

Druck Freier  Zugang





<sup>60 ist
60 ist
57 ist</sup>
Liebe V. Hoff von ganzem
Herzen und der Wunsch
dass Sie, so bald
in Jesu Willen und
in der E. G. in Jesu.



42.7.

³⁴⁰⁰
F. M. 3400 (33)

Handwritten signature or initials

Handwritten scribbles and marks at the top of the page.



Handwritten mark resembling a stylized '4' or 'y'.

F.m - 340013.

3
Himmliſcher Heyl-Brunne/

Das iſt/

Unſer Herr und Heyland

I**E****S**

C**h****r****i****s****t****u****s**

Unter dem Bilde
eines

Heyl = Brunnens /

Am Tage

St. Johannis 1706.

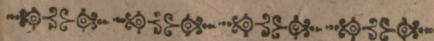
In öffentlicher Pyrmontiſcher
Gemeine durch eine Predigt
vorgestellt/

Und hernach zur Erweckung aller
Pyrmontiſchen Brunnens-Gäſte in
öffentlichen Druck gegeben/

Von

Heinrich Georg Neuß/ D.

Superint. und Conſiſt. der Graffſchaft
Wernigeroda.



Wernigerod/ Gedruckt mit Stru-
ckſchen Schrifften.



ca. 6

Das walte der Heyl = und
Lebens = Brunne / Christus
Iesus / der lasse seine Gna-
den = Ströme auch für diß-
mahl reichlich über uns alle
fließen / und sey sampt dem
Vater und werthen Heil.
Geist inbrünstig geliebet /
und höchlich gelobet / jetzt
und in alle Ewigkeit / Amen.

1.

Ich achte es billig seyn / so
lange ich in dieser Hüt-
ten bin / euch zu erwe-
cken / und zu erinnern /
2. Petr. 1, 13. Mit diesen
Worten / Geliebte im
H/Ern / bezeuget der Apostel Petrus
an seinem eigenē Exempel / was das amt
und die Pflicht sey eines jeglichen Evans-
gelischen Predigers / an alle und jede
Christen / und fürnemlich die / welche
von der göttlichen Wahrheit schon wol
unterrichtet / und darinnen gestärket
seynd ; Das nemlich ist seine Pflicht /
Daß er andere Christen stets erinnere
und

und erwecke. Denn es wolte nicht genug seyn/ wenn ein Prediger die Unwissenden allein lehren/ und aber die übrigen/ die schon wohl unterwiesen und bekräftiget wären/ in der Wahrheit/ dahin gehen lassen wolte. Ein guter Gärtner/ wenn er seinen Saamen auf das gute Land gesäet; so pfleget und wartet er der aufgehenden Frucht aus dem Saamen/ so lange/ biß diese abgeerntet wird: also nicht weniger treue Lehrer/ wenn sie den Saamen des göttlichen Worts in die Herzen gesäet und geseket haben; so pflegen sie der neuen Frucht so lange sie und ihre Zuhörer in dieser Hütten seynd/ und so lange / biß diese durch den Todt abgeerntet und in das ewige Reich gesamlet werden.

2. Unsere Natur ist leider also verderbet durch den Fall/ daß/ wo wir nicht täglich erinnert und aufgemuntert werden/ wir gemählig aus dem göttlichen Leben/ worinnen wir uns gleichwol/ auch laut unsers kleinen Catechismi/ sollen finden lassen/ in die Welt versinken und erstorben. Wie ein Feuer/ wenn man es nicht stets auffbläset/ gewöhnlich mit Asche überzogen/ verdunkelt/ und gemählig gedämpfet wird; also das Feuer der göttlichen Liebe/ soll es nicht in der Asche dieser sterblichen Hütten gemählich ersticken; so muß es durch stetige Erinnerung so lange wir in der Hütten sind/ erwecket und täglich erneuert werden.

3. Ich

3. Ich werde demnach nicht zu ver-
dencken seyn/wenn ich auch euch/meine
Lieben/Die ihr hie vor Gottes heiligen
Augesicht im Nahmen Christi versam-
let seyd / bey dieser Gelegenheit nach
meinem Amte / und meiner Pflicht / ein
Wort der Erinnerung zu euer Er-
weckung vortrage/sintemal der gros-
se Bischoff unserer Seelen mich auch zu
dem Predig-Amte ausgesondert und
beruffen/ und also die Pflicht mir auff-
erleget hat/bey allen gelegenheiten seine
gläubige Kinder zuerwecken und zu
erinnern.

4. Zwar möchte vielleicht wol je-
mand gedencen / es wäre nicht eben
meines Amts / an diesem fremden
Orte einer fremden aus vielen Or-
ten zusammen geflossenen Gemeine/
das Wort fürzutragen / sintemahlen
Ich anderswo meine ordentlich ange-
wiesene Gemeinen hätte / die ich allein
schuldig wäre zu lehren / zuerwecken
und zu erinnern. Es ist aber hierauf
leicht zu antworten. Denn ob ein
Prediger wol bey ein oder andern an-
gewiesenen Gemeine stehet/ und inson-
derheit derselben verpflichtet ist ; so
ist er doch auch schuldig an allen Or-
ten / und zu allen zeiten der Geislichen
Gaben auch andern Menschen mit zu-
theilen / so oft ihm darzu Gelegenheit
an die Hand gegeben wird. Petrus
war eigentlich der Juden Apostel;
Al-

Allein er bekömmt auch einen Special-
Befehl zu denen Heyden in Cornelia
Haus zu gehen/ und Ihnen das Wort
fürzutragen. Act. 10/1. Hingegen Pau-
lus ist sonst der Heyden Apostel; allein
er hat auch vielen **Juden geprediget/**
und sie zu **GOTT** bekehret.

5. Ich meines theils bin von dem Hrn.
Prediger dieses Orths ersuchet worden
an diese Christliche versammlung das
Wort zu reden; gleich wie ich nun noch
niemahls jemanden in solchem Stück
meinen dienst versaget / als habe auch
vor dismahl alhier den Anfang darzu
nicht wollen oder sollen machen / bevor-
ab/da ich diesem Orte / als an welchem
mir der **HERR** zu mehrmahlen durch
die **Brunnen** : **Cur** meine gesund-
heit verbessert hat/sonderlich bin ver-
pflichtet; und achte ich meiner Schul-
digkeit gemäß seyn/ daß ich solche Gött-
liche wohlthaten vor der ganken gemei-
ne rühme/und die werthezte zuhörer/ zu
gleicher dancksagung gegen **GOTT** mit
mir **erwecke** / welchen meinen Dienst
dann ohne zweiffel alle Christliche Her-
zen ihnen werden wolgefallen lassen.
Weil aber wir von Natur zu schwach
und zu untüchtig sind zu solchen geistli-
chen Erbauungs wercke / so wollen wir uns
zuforderst wenden zu unserm Heyl-
Brunnen/Christo Jesu/und indes-
selben Nahmen **GOTT/** den Vater bit-
ten/ daß er seine **Gnaden** : **Ströme**
auch

auch jetzt wolle lassen reichlich fließen/
und durch seinen H. Geist uns stärken
und tüchtig machen / damit wir mit ein-
ander recht mögen erwecket und er-
bauet werden zu dem ewigen Leben/
wie wir dann solches zu erhalten mit
einander wollen beten ein gläubiges
und andächtiges Vater Unser/ 2c.

Evang. Luc. 1/57.

Eingang.

I.

S U der zeit wird das Haus
David und die Bürger zu
Jerusalem einen freyen of-
fenen Born haben wieder
die Sünde und Unreinigkeit. Zach.
13/1. In diesen Worten weißaget der
Prophet/ Zacharias/ von der aller grös-
sten und höchsten Glückseligkeit/ die
denen gläubigen der einsten fünfftig
solte wiederfahren. Und zwar so zeigt
er an / erstlich die Zeit / zu welcher sol-
che glückseligkeit würde angehen: Zu
der Zeit / spricht er / und ziehlet auf die
Gnadenreiche Zeit Christi und seiner A-
postel/ und saget vorher wie der H. Er-
n Jesu als dann zu erst in dem Stan-
de der Erniedrigung würde müssen
Leyden und Sterben ; und wie er
denn darauff von den Todten am drit-
ten Tage würde aufferwecket/ erhö-
het / und auff den ganzen Erdbö-
den durch die Apostel geprediget
und von den Völckern angenom-
men werden. Denn das alles steckt
in

in diesen kurzen vorhergehenden Worten: Sie werden mich ansehen / in welchen jene gestochen haben Cap. 12/10. d. i. Sie die gläubigen aus Juden und heiden / werden mich ansehen / ihre Glaubens-Augen auf mich richten / und mich für ihren Heyland erkennen / und aufnehmen / welchen jene / ungläubige Juden / zu stoßen / gehöhnet / gecreuziget / verwundet und getödtet haben.

2. Wem nun diese Glückseligkeit zu theile werden sollte / das wird beschrieben / wenn der Prophet fortfähret / und nennet das Haus David u. die Bürger zu Jerusalem. Verstehet dadurch alle die / welche sich zu Christo bekehren / an ihn glauben / und ihn durch die Tauffe anziehen würden. Denn Christus ist aus Davids Samen / und also der Sohn und Erbe in Davids Hause. Alle diejenigen Seelen nun / die durch die Tauffe Christum anziehen / oder sich mit ihm / als ihrem Bräutigam vermählen / und sich in die Christliche Kirche lassen durchs Wort einführen / die werden in Christo Hausgenossen Davids und Mitgenossen des geistlichen Königreichs des ewigen Sohnes Gottes. Diese gläubige werden hier auch genennet Bürger zu Jerusalem. Weil solche Hausgenossen Gottes aus der Welt Eitelkeit ausgehen / des Bürger Rechts

ders

derselben sich begeben/ und in der Welt
nur Pilgrim und Fremdlinge / als
in welcher ihr theil und Wohnung nicht
zu finden/ seynd und bleiben: hingegen
ihr Bürger: Recht/ Theil und Loß
nirgends anders / als in dem Himmlis-
schen Jerusalem suchen und besitzen
wollen. Wie dann Paulus mit allen
Recht: Gläubigen einmüthig spricht/
Unser wandel ist im Himmel 2c.
Philip. 3/ 20. Also/ daß diese glücksee-
ligkeit nicht sol gehören für die Welt-
Kinder / welche lust haben in dem Foth
der Sünden sich noch herum zu wälzen
und in der Pfütze der eitelkeit und
Fleischlichen luste sich zu baden; son-
dern allein für die/ welche ihr Fleisch
samt den Lüsten und Begierden
Creutzigen / und im Geiste Gotte zu
leben/ sich alles Ernstes lassen angelegen
seyn. Diese sinds / welche hier genennet
werden/ das Haus David und Bür-
ger zu Jerusalem / welche der glück-
seligkeit der zeiten neues Testaments
sollen theilhaftig werden.

3. Worinnen aber soll diese glück-
seligkeit bestehen? darinnen: Sie
sollen einen freyen offenen Born
haben / wieder die Sünde und Un-
reinigkeit. Eine vollwichtige und ü-
ber alle massen grosse Glückseligkeit.
So groß und schwer das verderben
war / in welches das Menschliche Ge-
schlechte durch den Sünden: Fall als
in

in ein **Jammer Meer** gesencket ward;
 so und noch viel grösser und wichtiger ist
 die Herrlichkeit / die uns durch diesen
 frey offenen Brunnen der Gnaden
 und Barmherzigkeit in Christo wi-
 der ist zurwege gebracht worden. Um so
 vielmehr / weil es ist ersilich ein Frey-
 Brunne / aus welchem jederman ohne
 Entgelt / und umsonst den Reichthum
 aller Himmlischen Güter schöpfen kan.
 Hier wird unser Seits kein verdienst/
 Werck / Würdigkeit oder Wiederver-
 geltung erfordert oder angenommen;
 Es ist hier lauter Barmherzigkeit und
 Gnade um Gnade. Nach dem Wort:
Wolan / alle die ihr dürstig seyd/
 Kommt her zum Wasser / und die ihr
 nicht Geld habt / Kommt her kauf-
 fet und Eßet : Kommet her und
 Kauffet ohne Geld umsonst / Beyde
 Wein und Milch Jes. 55 / 1. Offenb.
 22 / 17. Woraus ferner erhellet / das
 auch deswegen dieser Brunne sehr
 herrlich sey / weil ein jeglicher nach sei-
 nes Herkens Lust und belieben / was er
 wil / daraus schöpfen und geniessen kan.
 Wer nach Wasser dürstet / der fin-
 det hier das lebendige Wasser / ja bey
 Christo findet man ganze Ströme des
 lebendigen Wassers / welches ist die
 Gabe des werthen H. Geistes. Joh. 7/
 38. Verlangt jemand des rechten
 Weins / der das Herzk vollkommen er-
 freuet : Hier führet der Bräutigam
 sei

seine Freundin / die gläubige Seele / in
den Wein Keller / daß sie truncken
wird von den reichen Gütern des
Gottes Hauses. Ps. 36/9 Begehret je-
mand als ein neugebohrnes Kind süsse
und weichere Speise; in Christo findet
man die lautere Milch der Göttli-
chen Lehre / dadurch man wächst
und zunimmet aufs allerbeste 1.
Petr. 2/2.

4. Drittens so machet uns dieser
Brunne Glückselig / weil er offen ste-
het für das Haus David und die
Bürger zu Jerusalem / das ist / für al-
le mitgenossen Christi und Glieder der
wahren kirchen. Der Thür-Hüter / der
werthe H. Geist / ist gar willig und be-
reit allen denen / die im Glauben kom-
men / diesen Brunnen zueröffnen /
und daraus alle mühsame und bei-
ladene zu erquickten. Daraus aber
dann auch folget / daß alle Welt-Kinder
sehr unglücklich sind / in dem ihnen dieser
Brunne / ohne welchen doch keine wah-
re erquickung und Glückseligkeit zu
finden / Verschlossen und Versiegelt
ist und bleibet / es sey dann / daß sie sich
von ganken Herzen bekehren / Busse
thun und durch den Glauben zu Chri-
sto kommen. Viertens so hat dieser
die allerseeligste Krafft und Wirkung /
denn er dienet wieder die Sünde
und Unreinigkeit. Die Sünde schei-
det von Gott / und machet verlustig
des

des Genusses der süßen Gnade **GOTTES**. Die Sünde versencket in die Finsterniß/ in Jammer/ Quaal/ Noth/ und alles verderben. Da nun dieser Brunne die Artzney wider die Sünde/ und von der Sünde befreyet; so befreyet er auch von allem Ubel und Schaden/ wie es auch Nahmen haben mag.

5. Die reines Hertzens sind/ werden seelig gepriesen/ weil sie **GOTT** schauen sollen. Daraus folget/ daß kein unreines Herz zur seeligen Anschauung **GOTTES** gelangen könne. Nun sind wir alle von Natur unreine/ und von **GOTT** verstossene Menschen/ es sey dann/ daß wir uns des rechten Mittels wider die Unreinigkeit wissen zubediene. Welches aber ist solches? gewis kein anders/ als dieser frey offene Heylbrunne/ den uns **GOTT** in Christo **IESU** hat geschencket und eröffnet. Durch die Sünde mag hier verstanden werden das Schuld. übel *Malum culpæ*, wie es genennet wird: durch die Unreinigkeit aber das *malum pænæ* oder Straff. übel/ wie dann die Unreinigkeit des Auftrages ein Straff. übel ist: gleich wie aber/ so wol die Straffe der Sünden/ als auch die Sünde selbst durch Adams fall ist eingeführet/ also ist uns auch die Entledigung und befreyung so wol von der Straffe/ als der Sünde selbst/ durch den Himmlischen Heil. Brunnen/ **Christum**

Christum / wieder bracht und geschen-
cket worden.

6. Es ist demnach die Summa dieses
ganzen Prophetischen Spruchs diese :
daß Gott der Herr in den Tagen seines
lieben Sohnes Jesu Christi und sei-
ner Apostel eine so gnadenreiche Zeit
wolle lassen kommen / daß alle die an
seinen Sohn / den gecreukigten Je-
sum / würden glauben / sich auffen lassen
und zu der Kirchen neues Testaments
versammeln : solten Vergebung der
Sünden / Leben und Seeligkeit durch
Christum erlangen : Christus solte zu
der Zeit ein frey offener Gnaden-
Brunne seyn / allen denen / so nach den
Heyl dürsten würden / so wohl aus den
Heyden / als auch aus den Juden.

7. Es ziehet aber ohne Zweifel die
Weissagung des Propheten auch mit auf
den irrdischen Brunnen oder Teich
Bethesda Joh. 5 / 2. Welchen Gott
der Herr zur Zeit Christi zum Vor-
bilde dieses rechten Lebens-Brun-
nens geschencket hatte / durch welchen
der nach der Englischen bewegung zu
erst hineinsteigende gesund ward. Wie
dann alle Quellen / fürnehmlich alle
gesund- oder Heyl- Brunnen ein
deutliches Vorbild sind des Himmlis-
chen Heil- Brunnens / Jesu Chris-
ti. In welchem betracht dieser Ort
Pymont sich glückselig zu schätzen
und Gott inbrünstig zu dancken hat /

der Jhn mit einen so herrlichen/
nun in etliche' hundert Jahr beständig
stehenden Heyl-Brunnen hat wollen
beschencken / daß man sich des Brun-
quells aller Gnaden / Jesu Christi/
gar wol dabey zu erinnern hat. Gleich
wie nun dieser Ort Pyrmont uns ei-
nen zwar irdischen/doch schönen Heyl-
Brunnen vor die Augen stellet; also
finden wir bey betrachtung unsers heu-
tigen Fest Evangelii/eine gar deut-
liche Beschreibung und Vorstellung

(Propositio.)

Des Himmlischen Heyl-
Brunnens / Jesu Christi.

Welchen wir auch demnach aus be-
sagten Texte mit mehrern vorstellen/und
Ew. Christl. Liebe zu deßen genuß von
Gottes wegen einladen wollen. Wir
bitten aber nochmahls dieser Heyl-
Brunne wolle seinen Gnaden-Fluß
über uns reichlich aus gießen zur ver-
herrlichung seines Namens und un-
serer Seelen seeligen Erbauung/
Amen.

Abhandlung.

1.

Da wir von den Himmlischen
Heyl-Brunnen wollen han-
deln; so sind nach unserm E-
vangel. Texte diese vier stücke
nützlich und nöthig davon zu betrach-
ten.

1. Was

1. Was durch den Himm-
lischen Heyl-Brunnen ver-
standen wird.

2. Wer denselben uns ge-
schencket.

3. Was für ein Nutz uns
dadurch kömmt.

4. Und was dafür unsere
Pflicht erfordert.

2. Durch den Himmlichen Heyl-
brunnen haben wir eigentlich zu ver-
stehen / unsern Herrn und Heyland
Jesum Christum / mit seinem Wort/
seiner Tauffe / seinem Abendmahl und
allen Wohlthaten / so er uns durch sei-
ne Menschwerdung / geburt / Leyden/
Sterben und Auferstehung und Him-
melfahrt zu wege bracht hat. Denn
wie eine Quelle aus der verborgenen
Tieffe der Erden heraus gehet / also
ist der eingeborne Sohn Vaters aus
der verborgenen Gottheit vom Vater
in Ewigkeit gebohren / als die ewige
Quelle. Daher Er in unserm Evan-
gelio geneñet wird / der **Aufgang aus
der Höhe** / Woben Lutherus wohl
Glossiret: **Christus nach der Gott-
heit / ist der Aufgang in der Höhe
vom Vater.** Unser Evangelium zie-
let eigentlich dahin / Christus sey nach
seiner

seiner ewigen Gottheit die unerschaffene Sonne / Die allen Menschen das wahre geistliche Licht / Leben / Wärme / Wachsthum und Bewegung gebe / daß / gleichwie die leibliche Sonne durch ihren Aufgang den sichtbaren Creaturen neue Erweckung und Freude bringet : also auch Iesus Christus durch seinen Aufgang aus der Höhe / die neue Creatur belebe / erfreue und erquickte. Und also ist Iesus die unerschaffene Sonne und ewige Quelle des Lebens / der ewige Ausfluß dieser Quelle ist der Geist der Göttlichen Weisheit. Wie Syrach davon schreibet : Seine Weisheit ist vor allen Dingen / das Wort Gottes des allerhöchsten (Verstehe hier den eingebornen Sohn Gottes Joh. 1 / 1.) ist der Brunn der Weisheit und das ewige Gebot ist seine Quelle. Sir. 1 / 4. 5.

3. Dieser eingeborne GOTTES Sohn / Iesus Christus / wird auch in unserm Texte genennet das Horn des Heyls. Das Horn bedeutet insgemein Pracht / Zierd / Stärke / Macht / Hülffe / Rettung / anzuzeigen / daß Iesus der seinigen Pracht / Zierde / Stärke / Hülff und Rettung seye. Insonderheit wurden im alten Testament die Könige / Priester und Propheten aus dem Oelhorne gesalbet / und zu ihren hohen Aemtern geweiht zum Vorbilde : Christus aber ist das, rechte Heyl

Heyl und Oel: Horn. Er ist das
Horn aus welchem/ als aus einer rei-
chen Quelle das allerheiligste Salb-
Dele des werthen heiligen Geistes
Strom-weise fleusset / und reichlich
wird ausgegossen. Dieses Horn des
Heyls wird auch genannt der **HErr.**
v. 76. Nicht spricht unser Text ein
Herr/ als ob mehr dergleichen Herren
wären/ sondern er spricht: Der **HErr**/
und behauptet damit/ daß er sey der ei-
nige **HErr** / der **HErr** aller Her-
ren / und König aller Könige.
Apoc. 17, 14. c. 19, 16. Zwar finden sich
auf dem Erdboden viele Herren / und
viele Könige/da finden sich freylich auch
grosse Herren/Mittelmäßige und Klei-
nere Herren/welchen Titul die Schrift
denen/ so andern vorgesezt sind / nicht
mißgönnet. Allein/ wenn alle diese irr-
dische Herren und Könige gegen den
HErrn Jesum Christum gehalten
werden / dessen Bilde sie gleichwol tra-
gen; so sind sie alle Knechte gegen ihn/
und müssen ihre Kronen/die sie von die-
sem einigen Könige haben/ zu seinen
Füssen legen/ Apoc. 4, 10. Dieser
HErr aller Herren nun/der Krafft
des Evangelii das **Horn des Heyls**/
und der **Aufgang** aus der Höhe ge-
nennet wird / ist auch der rechte frey
offene **Heyl-Brunne**/davon Zacha-
rias im Eingange zeugete/und von dem
wir izt handeln.

4. Nun

4. Nun fraget sichs weiter; Wer ist dann der Geber dieses Heylbrunnens? Antw: Wir wissen aus der Schrift/ daß alle gute Gaben/und alle Vollkommene Gaben kommen von oben herab/ vom Vater der Lichter. Jac. 1. Da nun dieser frey offene Brunne die aller Vollkommenste und allerbeste Gabe ist/ so ist sie freylich von oben her von dem himmlischen Vater geschencket worden. Drum heisset es auch in unserm Texte der HErr/ der GOTT Israel hat uns aufgerichtet das Horn des Heyls. v. 69. Und abermal. Durch die hertzliche Barmherzigkeit unsers Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe v. 78. Wie dann auch bey dem Zacharia GOTT der HErr selber redet und spricht: Ich will ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12/ 10. Und abermahl bey dem Jesaia spricht der HErr/der geber dieser Gnaden reichen Zeit! Ich will Wasser gießen auf die Dürstige/und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen/und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jes. 44/3. Dis alles nun ist erfüllet worden/nach der Himmelfahrt des HErrn Jesu/ wie er denn auch vorher gesaget hatte / er würde den
 Tröster

Tröster senden von seinem Vater.

Joh. 15/26.

5. Fragen wir denn weiter was doch den Himmlischen Vater bewogen solch grosses Heyl den Menschen zu senden/ so mögen wir leicht finden/ daß es nicht geschehen sey um unsers Verdienstes oder Würdigkeit willen. Denn wenn wir uns und unser Thun sonst selbst recht verstehen / so müssen wir alle bekennen / daß wir nichts mit unseren eigenen Wercken verdienen / als Zorn und Ungnade/ Todt und Verdammniß / sintemahl wir von uns selbst das gute weder wollen noch auch vollenbringen können. Daß wir sagen müssen: **Es ist mit unserm Thun verlohren Verdienen doch eitel Zorn.** Und was nun unsere Würdigkeit sey / können wir auch daher leichtlich schliessen. Denn wer Böses thut / ist würdig der Straffe. Wer gutes thut / ist würdig der Belohnung. So wir denn nichts anders/ als lauter Straffe haben verdienen können/ sintemal wir ja Gottes Feinde waren/ wie wird sich dann jemand seiner Würdigkeit oder Verdienstes rühmen können.

6. Was ist's denn nun/ das Gott bewogen hat/ solche seelige Gabe/ seinen Heyl & Brunnen Christum Jesum uns zu schencken? Das ist zu-
forderst seine grosse Liebe/ damit er uns/
da

da wir noch Welt und seine Feinde
waren / geliebet hat. Wie denn
der HErr Iesus selber zeuget. Joh. 3/
Unser Text aber lehret daß Gott der
HErr es habe gethan erstlich um sei-
ner Wahrheit und Verheissung wil-
len / denn er hat solches vorzeiten gere-
det und verheissen durch den Mund sei-
ner H. Propheten. v. 70. Zwentens
um seiner Barmherzigkeit wil-
len / daß er dieselbe denen Vätern sei-
nen lieben Freunden / an ihren Nach-
kommen und Glaubens = Kindern er-
zeigete. Drittens um seines heiligen
Bundes willen / den er hat aufgerich-
tet mit den heiligen Erk-Vätern.
Vierdtens allermeist um des hinzu-
gethanen Eydes willen / den er ge-
schworen hat unsern geistlichen
Vater Abraham / uns zu geben: Sum-
ma / es ist die Laure hertzliche
Barmherzigkeit unsers Gottes /
durch welche uns dieser Aufgang
aus der Höhe / und Himmlische
Heylbrunne besucht hat.

7. Nun fraget sichs zum Dritten/
was für Frucht und Nutzen ha-
ben wir dann von dieser Gabe?
Antw. Aller Jammer / aller Schade/
alles verderben / welches die Schlange
durch die Sünde aus den Strömen
der Bäche Belials über uns gefüh-
ret / wird durch diesen Heylbrunnen/
Christum / wieder vertrieben : und da
hin:

hingegen alle das gute / die Gerechtig-
keit / der Friede und die Freude im H.
Geist / deren uns die Schlange durch
ihren Betrug beraubet hat / wird durch
dieses Horn des Heyls und Brun-
nen des Lebens wieder bracht / uns /
die wir durch den Glauben Gottes
Volck / das geistl. Israhel / genossen und
Kinder sind des Hauses Davids / das
ist der Kirchen N. Testaments / welche
durch den Glauben an den Saamen
und Sohn Davids / Christum Jesum /
aus den Juden und Heyden sich zur
Einigkeit in Christo hat versammlet.

8. Denn ob wol der HErr Jesus
ist die Versöhnung nicht allein für
unsere / sondern auch für der ganz-
en Welt Sünde / 1. Joh. 2 / 2. also
daß der Heyl-Brunne offen stehet allen
Menschen / und seine Erlösung vollgül-
tig ist für das ganze Menschliche Ge-
schlecht / so lehret uns doch die Zeit / daß
der meiste Theil der Menschen sich sol-
ches Heyls selbst verlustig machet / in-
dem Sie lieber in ihrem Unglauben und
Ungehorsam unter dem Sünden-Joch
des Teuffels verharren / als zu dem Hau-
se Davids oder Israhels durch den Glau-
ben zum Gehorsam der Gerechtigkeit
sich versamen wollen. Daher denn die
Sentenz des HErrn Jesu sie noth-
wendig treffen muß : Wer nicht gläu-
bet / der wird verdammet werden.
Marc. 16, 16. Dahingegen alle die da
glauben

glauben und sich tauffen lassen/ und also Gottes Volck des Hauses Davids und Israels werden/ durch den Glauben/ sich der Verheißung / daß sie sollen selig werden / zu getrösten haben.

9. Unser Evangelischer Text specificiret etliche Stücke / daraus wir die Frucht und den Nutzen der Gabe Gottes in Christo unserm Heyl. Brunnen können sehen. Die erste Frucht ist die Errettung von unsern Feinden/ und von der Hand aller die uns hassen. v. 71. 74. Die andere Frucht das Erkänntniß des Heyls/ welches bestehet in Vergebung der Sünden. Dritte Frucht der Aufgang aus der Hölle/ welcher uns besucht. Durch die Sünde fielen wir in die Hand und Gewalt unserer Feinde ; des Teuffels / der Welt und unsers eignen Fleisches / welche Feinde unbarmherzig über uns tyrannisirten. uns gefangen hielten; zu dem Sünden-Dienste sters antrieben / daß wir keine Ruhe und Rast funden / und den Tod als der Sünden-Sold/ uns stets selbst über den Hals luden.

Wie dann die Christliche Kirche singe :

Dem Teuffel ich gefangen
lag/

Im Tod war ich verlohren/
Meine Sünd mich quäl-
ten Nacht und Tag/

Darin

Darinn ich war geböhren.
Ich fiel auch immer tieffer
drein/

Es war nichts guts am Le-
ben mein

Die Sünd hat mich beses-
sen/ u. s. f.

Was aber diß für ein jämmerlicher Zu-
stand sey/ das mögen wir noch heute se-
hen an den gottlosen Leuten / welche sich
nicht wollen zu Christo bekehren / son-
dern sich dem Teuffel noch lassen führen
in seinen Stricken zu allen seinem Wils-
len/dieselben gehen in der Verblendung
ihrer Hergens dahin / treiben allerley
böse Lust / Geiz / Ungerechtigkeit Über-
muth / Eitelkeit und gottloses Wesen/
lassen sich auch nicht weisen / daß sie ab-
stunden / und zu dem Heyl-Brunnen
Christo sich durch Buße und Glauben
wendeten / und ist diese Blindheit ihres
Hergens/ ihr grösser und nimmer satt
zu beweinenender Jammer / daß sie ihnen
in solchem ihrem Gefängniß und Joche
lassen wohl seyn/und nicht einmahl über
ihrem Elende sich zu Gott wenden/und
darüber seuffzen; sondern darinnen gang
lustig und für eiteler Lust gang rasend
sind.

10. Nun solcher jämmerlicher Zustand
kómmt her von der Hand unserer
Feinde und derer die uns hassen/der
Bösen

bösen Geister / unter dem Himmel / welche die Welt und unser Fleisch täglich suchen auf ihre Seite wider uns zu ziehen / uns zu dem Sünden-Dienste theils listig zu locken / theils gewaltig zu treiben / und fechten uns also an zur Linken und zur Rechten Hand ; damit sie ja Gottes Zorn / Todt / und Verderben / als den Sold der Sünden uns über den Hals ziehen. Von allen solchen Feinden und Hassern erlöset und errettet nun das Horn des Heyls / Jesus Christus / alle die / welche sich durch Buße / Glauben und Gehorsam zu ihm wenden / von der schändlichen Welt / ihrer Eitelkeit und bösen Lust ausgehen / nach dem kleinen Bethlehem in das sonst vor der Welt unberühmte Haus Davids / das ist zu dem kleinen und verachteten Häufflein der rechtgläubigen einkehren / und an das darinnen aufgerichtete Horn des Heyls / und den frey-offenen Gnaden-Brunnen / Christum / sich halten. Denn alle die / so aus Juden und Heyden zu ihnen kommen / und sich auf ihn tauffen und von ihm salben lassen / die ziehen ihn an / und werden Erben des Hauses Davids / des Reichs Gottes / und der Seligkeit Hingegen alle die / welche dieses kleine Haus verachten aus Heyden und Juden / die bleiben in ihrem Verderben unter der Gewalt des Satans. Über uns kan die Sünde nicht mehr herrschen / denn wir stehen unter der Gnade

Gnade: Jene aber, weil sie noch unter dem Zorn Gottes liegen, können der Sünden Herrschaft sich nicht entledigen. Wo aber die Sünde herrschet, da spielet Satan den Meister, und der Tod dringet durch alles hindurch. Aus solcher Hand unserer Feinde nun hat uns der fromme Gott durch Christum erlöset und errettet.

11. Nicht allein aber das sondern wir erlangen auch, wie gedacht, in Christo wieder die allerfreiligsten Schätze der himmlischen Güter, nemlich (a) das Erkenntniß des Heyls, woran alle gefallene Menschen von Natur blind sind, wie wir an allen denen sehen, die ihr Heyl außser Christo suchen. Da dann der eine es zu finden meynet, in einem strengen Leben, der ander in seinen Wercken, der dritte in äußerlichen Gottes-Diensten, die Päpstlichen Leute suchens in Messen, Lesen, wallfahrten, Klöstern, Kleidern, gebärden und andern unnütze Dingen: man hat deren gehabt, die ihr Heyl gesucht haben in den greulichsten Unthaten, als Auf-Opfferung, Tödtung und Verbrennung ihrer Kinder, anderer Greuel und Thorheiten zu geschweigen. Solche Blindheit wird in Christo geheilet. Denn da lernen wir, daß unser Heyl in nichts anders bestehe, als in Vergebung unserer Sünde, durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang

gang aus der Höhe. Jener Blind ge-
bohrne/ welchem Christus Roth auff
die Augen geschmieret / als er sich
auf des HErrn Befehl in dem Teiche
Siloha wäschet / so wird er sehend
Joh. 9/ 7. Ist eine Figur/ wie wir alle
die wir blind im Geist gebohren sind
von Natur / durch den Teich oder
Brunnen Siloha, das ist/ Christus / se-
hend und selig werden/und unser Heil
in Vergebung der Sünden und in
Gottes Barmherzigkeit lernen
suchen / ob wir gleich der Ungläubigen
Zorn Lasterung und verstoßung/ wenn
wir gesund worden / müssen über uns
ergehen lassen / wie dieser Blindge-
bohrne. Joh. 9/ 34.

12. Ferner ist (b) ein stück unsers
Heyls die Himmlische Erleuchtung
von oben her durch den Aufgang
aus der Höhe Denn was Hülffe es
uns / wenn gleich unser Gesicht an sich
wäre wieder gegeben worden / und
nicht auch das Göttliche Licht von oben
her uns wieder in Christo anschiene.
In deinem Licht HErr sehen wir
das Licht. Ps. 36/ 10. Ohne Beyhülfs
se der Sonnen mag auch ein gesundes
Auge nicht sehen / die Farben und ge-
stalten zu unterscheiden: und wie wür-
den wir geistliche Dinge können sehen
und begreifen / wann nicht die Son-
ne der Gerechtigkeit von oben her
uns erleuchtete. Denn was die sicht-
bare

bare Sonne an den leiblichen Creaturen ausgerichtet/ das wircket die Geisl. Sonne der Gerechtigkeit / Christus Iesus/an unserm Geiste.

13. Die Sache kurz zu fassen: Der Herr IESU ist unser Horn des Heils / auf ihn beruhet unsere Stärke / Macht / Schönheit / Zierde und Gewalt / durch ihn werden wir errettet von unsern Feinden / zu Herren gemacht über unsere Hasser: aus ihm flussset die Salbung des Heil. Geistes / welche unsere Wunden lindert und heilet/uns alles lehret / was recht und keine Lügen ist/ uns stärcket am Geist / schöne machet an dem inwendigen Menschen / unsere Lampen als das rechte Oel Leuchtend und brennend erhält / als der flugen Jungfrauen/ der durch seine Salbung uns machet zu Königen/ Priestern und Propheten. Er ist der Brunne des Heyls/ der uns wäschet/reiniget / wiedergebiehret / träncket / labet / erquicket / das Zorn Feuer löschet/ alle unsere Kranckheiten vertreibet / die wahre Gesundheit und Seeligkeit wiedergiebet. Er ist der Aufgang aus der Höhe die Sonne der Gerechtigkeit / welche wie droben berühret/uns erleuchtet / erfreuet/ erwärmet/ belebet / wachsend und fruchtbar machet. Die Flamme der Andacht und brünstigen Liebe zu Gott/

und unserm Nächsten / der Göttliche
 Eyfer und alle reine Bewegungen des
 Herzens / werden durch diese Sonne
 in uns wieder erwecket. Alles was
 wir in den ersten Adam durch Un-
 glauben und Ungehorsam verlohren/
 das finden wir alles wieder in diesem
 andern Adam / Christo / der uns von
 Gott gemachet ist zur Sonnen / zur
 Gerechtigkeit zur Weißheit zur
 Heiligung / zur Erlösung / zum
 Brunnen und Horn des Heyls
 u. s. f. der uns alles in allen worden ist
 zu unserer Seeligkeit.

14. Weil nun dem allen also ist / und
 Gott in Christo ein solches Heyl uns
 verlohrenen und verdammten Menschen
 hat wieder geschencket / wie will uns
 dann gebühren unsere Pflicht und
 Schuldigkeit hinwiederum zu erwei-
 sen gegen diesen so gnädigen und
 barmherzigen Menschen = Freund ?
 Unser Evangelischer Text giebet darzu
 gute Anleitung und Erinnerung. Denn
 nach dessen Exempel sind wir schuldig
 (a) Gott zu loben mit Zacharia
 und zu sprechen: Gelobet sey der
 Herr / der Gott Israel und Va-
 ter unsers Herrn Jesu Christi / der
 uns diesen seinen lieben Sohn gegeben/
 und in dem Hause Davids / das ist / in
 seiner Kirchen / als das Horn unsers
 Heyls aufgerichtet / und alles mit ihm
 hat geschencket. Hingegen sollen wir
 uns

uns wohl hüten / daß wir das Lob / die
 Ehre und den Ruhm / der Gotte gebüh-
 ret / keinem andern geben! / und uns
 keines andern / als allein Christi
 des gecreuzigten / rühmen. Allen
 eigen Ruhm / alles Lob der eiteln Din-
 ge / alle Hochhaltung dessen / worüber
 sich die Welt verwundert / soll uns ver-
 dächtig vorkommen / damit wir nicht
 an dem Lobe Gottes dadurch gehindert
 werden. Denn so viel Lobes man den
 Creaturen als Creaturen giebet / so
 viel entziehet man dessen dem Lebendigen
 Gott.

15. Ferner ist / (b) unsere Pflicht /
 weil uns GOTT hat besucht durch
 Christum daß wir die Zeit seiner
 Heimsuchung erkennen und ge-
 wahr nehmen / damit wir nicht auch
 fallen in Unglauben und Verstockung
 nach dem Exempel der Juden zu Chri-
 sti Zeiten. Wir werden ja noch heute
 auf allerley Weise von Gott heimge-
 sucht / durchs Creuz / durch Wohlthat /
 durch sein Wort / und durch die vielen
 Wunder / die er an seinen gläubigen
 täglich erweist. Zum Exempel: Wir
 die wir hieher zur Brunnen-Cur kom-
 men sind / wir bekennen uns alle für Pa-
 tienten: so sollen wir solche Schwach-
 heit und Kranckheit / so der Herr uns
 zu geschickt / um der Sünde willen / für
 eine göttliche Heimsuchung halten / die
 Sünde erkennen / und ablegen und zu

B 3

der

der Gnade in Christo fliehen. Wird
denn jemand bey diesem Brunnen wie-
der gesund/ wie ich denn nicht zweiffele/
die meisten werden guten effect finden;
der halte solches für eine göttliche Heims-
suchung und gnädige Hülffe Gottes/
und spreche mit dem alten frommen
Zacharia: Gelobet sey der **HERR**
der **GOTT** Israel/ der auch mich
besuchet und erlöset hat/ Von der
Beschwerde meines Leibes. Denn der
HERR ist's/ der da schläget/ Er ist's
auch/ der da heilet. Solte aber auch
jemand keine Besserung durch diese
Cur fühlen/ der lasse auch solche Heims-
suchung des **HERRN** ihm wol gefal-
len/ und spreche mit Hiob: Der **HERR**
hats genommen/ der **Nahme** des
HERRN sey gelobet. Job. I/ 21. Denn
Er ist der **HERR**/ er hat Macht zu thun/
was er will/ Er weiß auch am besten/
was uns nützt. Wie ein Vater sein
Kind/ das Er lieb hat/ züchtiget aus
rechter Liebe zu des Kindes besten/ also
dürffen wir sicher glauben/ und wer-
dens zuletzt befinden/ daß die Züchti-
gungen uns zu herrlicher Frucht der
Gerechtigkeit seyn gednen.

16. Weiter ist (c) unsere Pflicht/
daß wir erlöset aus der Hand unser
Feinde/ Ihm/ dem **HERRN**/ dienen
ohne Furcht unser Lebenlang/ in
Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die
für Ihm gefällig ist. Wichtige
Worte/

Worte/ von denen ein jegliches seinen eigentlichen Nachdruck hat. Wir wollen sie also nach einander kurz erklären/und daraus unserer Schuldigkeit uns erinnern. Erstlich sollen wir uns halten für Erlösete/und also uns nicht wieder in voriges Sünden-Joch und Gefängniß führen lassen / durch Betrug des Satans; sondern/als d. es so durchs Blut Christi theur erkauftet / sein/ des Erlösers/ eigen seyn / und in seinem Reich unter ihm leben und ihm dienen in rechtschaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit. Wer aus der Hand der Feinde einmahl entronnen ist/ siehet sich billig vor/ daß er nicht von neuen sich hinein stürcke / damit nicht das Letztere ärger werde / denn das erste. Dann ist unsere Pflicht Ihm hinführo zu dienen. Es ist genug/ wenn jemand vorher zu Unehren des Hochgelobten Schöpfers und Erlösers Abgötterey und geistliche Hurerey getrieben / und entweder den Begierden des Fleisches/ oder Lüsten der Welt / oder wol gar dem Willen des Teuffels/hat gedienet; Es ist genug / wann jemand vorher seinen Dienst dem vergänglichem Mammon/ der eiteln Ehrsucht / dem Stolz und Hochmuth/dem Zorn/Meyde/und andern bösen Affecten hat auf geopfert. Und ist nun endlich Zeit abzustehen/ von aller solcher Abgötterey/ einig

und allein zu dienen dem Lebendigen
Gott / der uns zuerst erschaffen und
hernach aus der Gefangenschaft und
dem fremden Dienst-Joch sehr theuer
hat wieder erkauft.

17. Ferner aber haben wir zu zuse-
hen / daß solch unser Dienst / nicht sey
ein Knechtischer Dienst und gesche-
he aus Furcht für der Straffe / oder
aus Liebe zeitlicher Belohnung.
Der Text spricht : Wir sollen ihm die-
nen ohne Furcht / da denn nicht ver-
worfen wird die kindliche Furcht / wel-
che der H. Geist in der gläubigen Her-
zen wirket. Denn diese Furcht / ist rein
und bleibet ewiglich. Psal. 19 Diese
Furcht bestehet zugleich mit der
vollkommenen Liebe. In dieser Hei-
ligen Furcht sprechen wir zu Gott in
aller Zuversicht / Abba / lieber Vater.
Es wird aber Verstanden die Knech-
tische natürliche Furcht welche da nicht
bestehen kan ; sondern ausgetrieben
wird / wo die wahre Liebe wohnet. Die-
se Knechtische Furcht ist unrein / suchet
nur das ihrige / will nur der Straffe
entgehen oder ihren Vorthell suchen.
Solche unreine falsche Furcht / verdir-
bet den ganzen Gottes Dienst / darum
müssen wir dieselbe ablegen / wo wir
Gott recht dienen wollen. Weil sie a-
ber herkömmt von dem bösen Gewis-
sen / so kan sie nicht abgelegt werden / es
sey denn / daß das gewissen in dem Heil
Brun-

Brunnen Christo gereiniget und
hernach wol bewahret werde

18. Weiter thut unser Text hinzu:
unser Lebenlang. Wahre Gottes
Furcht und rechter Gottes Dienst len-
den keinen Wechsel. Wir müssen nicht
heute Gott/Morgen aber/ oder über-
morgen der Sünden wollen wieder die-
nen. Das ist ein unverständiger Haus-
se/die da/wann sie zum H. Abendmahl
gehen wollen/ sprechen/ ich will fromm
werden/ und meinen daß sie müssen den-
selben Tag sich ein wenig eingezogener
halten; Wann aber nunmehr ein paar
Tage vorbei gestri ben. / so möge man
wol in seine vorige Sünden-Bege wie-
der hinein treten/ genug daß man dann
über ein vierthel Jahr wiederum sich her-
ber mache / und das Sünden-Register
durch Beicht und Abendmahl gehen/
abtrage. O gewiß/ solche Anschläge sind
von Gottes Rath und Wegen sehr
weit entfernt. Solcher Leute Unver-
stand und Heuchelen sind traum zu
groß und zu offenbar. Wann ein Knecht
in seines Herrn Hause wolte das ganze
Jahr fressen/ sauffen/ das übrige Besin-
de übel tractiren, und stets alles Unheil
im Hause anrichten/ und dann etwa alle
vierthel Jahr ein Klein wenig nüchtern
werden/ und seinen Herrn mit Worten
um Verzeihung bitten/ allezeit aber zu sei-
nen vorigen Greueln wieder kehren/ und
das ein und alle Jahr also treiben; Ey
lieber solte ein Herr einen solchen wol in
B s seinem

seinem Hause lassen? Also sind gewiß sol-
che Heuchler/ die nicht absteigen von ihren
Sünden nach dem Gebrauch des H.
Abendmahls / keine Christen oder
Hausgenossen Gottes; sondern
verworffene Heyden/ die kein Theil
haben an dem Heil Brunnen Christo
JESU.

19. Dem die rechten Gottes: Die-
ner sind weit/ weit anders gesinnet/ diese
sind den Sünden gram und feind / hüt-
ten sich dafür / wie für einer
Schlangen; sie haben und halten den
festen Vorsatz/ nicht allein für groben
vorsehlichen Sünden/ sondern auch für
allen subtilen und heimlich einschlei-
chenden Sünden sich fleißig zu hüten.
Und weil sie in einer Heiligen Demuth
und Furcht gegen Gott leben/ und be-
sorget sind/ sie möchten den lieben Va-
ter im Himmel leicht hie oder da / durch
versehen beleidigen / so bitten sie densel-
ben/ daß Er sie selbst behüten / Heiligen
Sinn und Heilige Gedanken in ihrem
Herzen wolle bewahren. Und also ist bis
ihr einiger Wunsch und Verlangen/ daß
sie zwar ohne Knechtischer / aber doch in
heiliger Kindlicher Furcht Gott mö-
gen dienen ihr Lebenlang.

20. Wenn es weiter heisset in Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit so zeigt
der H. Geist/ wie man müsse beschaffen
seyn/ wann man wolle Gottes: Diener
seyn/ In Heiligkeit müssen wir nemlich

zu erst erfunden werden. Wie dann auch
 Gott solches zu allererst fodert/ Wenn
 Er spricht: Ihr so't Heilig seyn/denn
 ich bin Heilig. 1. Petr. 1/16. Levit. 11/
 44. cap. 19/2. cap. 20. 7. Wer noch ge-
 meinschaft hat mit den Wercken
 der Finsterniß / Wer noch der Eitel-
 keit lebet und dienet/ und sich der We-
 t gleich stellet / der ist zu allem Gottes
 Dienst untüchtig. Denn er ist gemein
 und unheilig worden. Es bestehet aber
 die wahre Heiligkeit nicht in bloß äußer-
 lichen Schein Wesen; sondern in dem
 innerlichen Grunde des Herzens. Die
 Phariseer sonderten sich dem äußern
 nach ab von Söllnern/den Sündern/
 sie hielten ihre Schüsseln und Töpfe
 auswendig sauber / wuschen ih-
 re Hände oft / und assen nicht mit
 ungewaschenen Händen; Dis alles
 aber hatte zwar einen Schein der Hei-
 ligkeit vor den Augen der Welt; allein
 es war nicht die wahre Heiligkeit
 die vor Gott gilt. Denn nachdem in-
 wendigen hatten sie die genaueste Ver-
 wandtschaft mit den Boshaftigsten
 Leuten. Denn ihr Herz steckte voll Neid
 Geiz/Rachgier/Hoffart und dergl. wie
 sich bey Ihnen solches gegen Christum
 äußert. Sie wuschen ihre Hände mit
 Wasser/aber nicht mit Unschuld / son-
 dern befudelten sie mit Blut / in dem
 ihr Geschlechte dasselbe war/welches alle
 Gottes Propheten von Abel an

bis auf Zachariam getödtet hatte
und auch nun den H^{ER}rn der Herr-
lichkeit Creuzigten und Tödteten
Weil nun solche Pharisäische Schein-
Heiligkeit/ so in blossen äußerlichen glän-
zet / wie übertünchte Gräber ; ins-
wendig aber voll stinckenden Fraz-
ses und Raubes ist / vor G^{OTT} stehet
als ein Scheusaal und Greuel ; so wird
freylich eine bessere Heiligkeit / die aus
dem inwendigen Grunde des Hergens
gehet / erfordert / wenn sie anders vor
G^{OTT} gelten soll.

21. Das vollkommene Exemplar
solcher rechtschaffenen Heiligkeit ha-
ben wir zufoorderst an Christo/und dann
auch an seinen H. Aposteln zusehen. Der
H^{ER}re J^{ES}us ist von aller Gemein-
schafft der Sünden abgesondert/
denner ist laufftmüthig / und von
Hertzen Demütig. Er ist voll der
Barmherzigkeit/ der Liebe/der Wahr-
heit/ Lauterkeit und Treue/sein wandel
ist vollkommen im Lichte und in der Ge-
meinschaft mit G^{OTT} dem Vater.
Bey solcher innerlichen wahren Heilig-
keit sehet der H^{ER}re J^{ES}us den äußerli-
chen Schein/dem ansehen nach/offt sehr
zurück / Er isset und trincket mit
den Zöllnern und Sündern / Er
wäschet die Hände nicht allezeit / wenn
er essen wil/Er heilet am Sabbath/und
fastet nicht gleich den Pharisæern. Alles
dieses aber thut und läffet er nach dem
rechten

rechten Verstande des Göttlichen Gebots zur Ehre Gottes/ und zum Hehl der Menschen. Also daß die wahre Heiligkeit auch wol ohne äußerlichen Scheine bey Christo; der bloße Schein aber ohne der wahren Heiligkeit bey den Phariseern sich äußerte. Weilen nun vor Gott nicht der Schein/ sondern das Werck selbst gilt und angesehen ist/ so fodert Zacharias/ oder vielmehr Gott von uns als unsere Pflicht/ dieselbe Heiligkeit die vor Ihm gilt und gefällig ist.

22. Endlich so ist noch unsere Pflicht auch in Gerechtigkeit zu wandeln/ und Gott zu dienen. Und zwar ebenfalls insolcher Gerechtigkeit / die nicht in bloßen Scheine bestehet / sondern in der That selbst Gerechtigkeit ist und vor Gottes Heiligen Augen dafür erkandt wird. Es sey dann/ spricht der Herr Jesus zu seinen Jüngern/eure Gerechtigkeit besser/ denn der Schriftgelehrten und Phariseer; so werdet ihr nicht in das Reich Gottes gehen. Math. 5. 20. Worinnen bestund denn der Phariseer Gerechtigkeit? in dem äußerlichen Scheine davon das Herz nichts wuste. Sie beteten/fasteten/gaben Almosen/erferten für das Gesetz/ und föhreten dem äußerlichen ansehen nach ein gerechtes und gestrenges Leben/ also / daß sie vor den Leuten sehr hoch angesehen waren:

allein der Herr Iesus zeuget / daß sie mit ihrer Hohenheit ein Greuel sind vor Gott. Die Ursache dessen ist / weil sie die wercke nicht thaten aus Glauben / Liebe und Furcht gegen Gott / sondern aus Eigen Liebe / Daß sie möchten für den Leuten gesehen / hochgehalten und verehret werden. Und daher war solche ihre Gerechtigkeit vor Gott ein Unflätig Tuch Pannus menstruatus. Vor der Welt war es ein Schein / vor Gott aber ein Greuel.

23. Darum die Gerechtigkeit / in welcher Gott zu dienen unsere Pflicht erfordert / muß freylich besser seyn / als solche Pharisäische / denn sie muß herkommen aus dem Glauben. Und zwar vor allen Dingen muß erstlich bey uns sich finden / die Gerechtigkeit Christi / welche Er durch sein Leyden erworben / und aus Gnaden dem Glauben hat zu gerechnet und geschencket. Ohne welcher geschenckten Gerechtigkeit niemand vor Gott bestehen kan. Dann aber muß auch ferner dieses Gnaden-Geschenck seine Krafft in uns beweisen / und unser Herz Sinn und Gemüthe also erneuren / daß wir durch den Glauben in der wahren Gerechtigkeit vor Gott anfangen zu leben / und nimmermehr davon abzustehen gedencken. Denn der wahre Glaube ist ein thätig und geschäftig Ding / wie Lutherus saget / der wahre Glaube ist ein an die Bäche der Gnaden gepflanzter Baum / der seine Früchte zu bringen nimmer ruhen kan. Der wahre Glaube ist ein Licht welches nimmer aufhöret den Schein als einen Ausfluß guter Wercke von sich zu geben

24. Endlich haben wir uns noch einer besondern Pflicht zu erinnern / bey dem Nahmen Sacha:

Zacharias. Denn dieser Nahme ist so viel/
als des **HERN** Gedächtniß. Wir sollen
nemlich das Gedächtniß des **HERN** / und der
unaussprechlichen Wolthaten / so er durch un-
sern **Heyl. Brunnen** / **Jesusum** uns erwiesen
hat / fest in unserm Gemüthe behalten / und ja
solcher Wolthat nicht vergessen ; sondern es un-
serer Seelen einknüpfen / wie David thut/
wenn er seine Seele also anredet : Lobe den
HERN meine Seele / und vergiß nicht/
was er dir gutes gethan hat. Ps. 103/1.2.
Wir sind leyder alle nach unserer verderbten
und verkehrten Natur so geartet / daß wir das
Böse / so uns von jemanden wiederfahren / im
Gedächtniß fest behalten ; Hingegen das Gu-
te so jemand an uns gethan / gar zu leicht ver-
gessen. Bevorab die Unsichtbahren geistl. Gü-
ter und himmlischen Gaben / weil sie nicht in
die äußerlichen Augen fallen / so entrinnen sie
gar zu leicht aus unserm Gedächtniß / also daß
nöthig ist / uns selbst stets zuerinnern und
zu erwecken / auch sich erinnern und er-
wecken zu lassen. Wenn man in zeitlichen
Dingen / etwas behalten und sich dessen erin-
nern will / so pflaget man einen Knoten etwa in
den Schnupstuch zu binden. Gewiß wir ha-
ben Ursachen / unserer Seelen fest einzuknüp-
fen und einzubinden / daß sie der grossen für-
nemlich geistlichen Wolthaten / so **Gott** an
uns gethan / in dem er uns den himmlischen
Heyl. Brunnen / **Christum Jesusum** / geschen-
cket / nimmermehr vergesse ; sondern vor die
Gemüths Augen gemahlet seyn lasse.

25. Unter den Gelehrten gebrau-
chen sich einige gewisser Kunst-Stücke/
dadurch sie etwas bald und feste können
ins Gedächtniß fassen / und sich dessel-
ben leicht wieder erinnern / das nennen
sie *memoriam artificialem*. Es wä-
re traun wohl nöthig / daß man me-
mori-

moriā artificialem machte und gewisse Kunst-Stücke erlernete/ dadurch man das Gedächtniß derogestalt könnte stärken / damit unsere Seele der großen Geistlichen Güter und Wohlthaten die uns in Christo/ den Heyl-Brunnen/ geschencket sind / nimmermehr möchte vergessen; sondern sich in alle Wege derselben erinnern und in das Herz geschrieben seyn lassen.

26. Ich meines theils will auch in diesem Stück vor dis mahl einen heylsamen Rath mit theilen / und ein in der Heil. Schrift gegründetes Kunst-Stücklein anweisen / dadurch das Herz ziemlich kan erbauet und zur Betrachtung Himmlischer Dinge erwecket werden. Das Kunst-Stück ist dieses / daß man bey Anschauung der äußerlichen Gaben Gottes sich alzeit erinnere / der unsichtbahren Himmlischen Geschenke in Christo Jesu. Auf solche Weise bleibet man in den zeitlichen Gütern nicht kleben mit seinem Gemüthe / einen Abgott daraus zu machen; sondern wird stets durch die äußerliche Dinge zu den Geistlichen und zu Gott selbst geführt / daß man nicht daß Geschöpf mehr / als den Schöpffer; sondern den Schöpffer über alles lernet lieben / und ihm dankbahr werden. Der Herr Jesus nam von allerley sichtbahren Dingen stets Gelegenheit von dem Reich Gottes

Gottes / als den unsichtbahren zu reden / drum können auch wir nichts bessers thun / als wann wir uns bey allerley äußerlich vorkommenden Dingen / der innerlichen erinnern / auch davon gerne reden und hören.

27. Zum Exempel: Wir haben gehöret in unserm Texte von dem Horn des Heyls / welches ist Christus aus welchem allein uns alles gute herfließet. Wann nun jemanden ein Horn zu Gesichte kömmt ! so erinnere er sich dabey unsers Heyl. Hornes / aus welchem uns die unsichtbahren Schätze des ewigen Lebens herfließen / und dancke Gott für seine Geistliche Wohlthaten. Siehet ein Hauß Vater sein oder eines andern Horn Vieh / Kinder / Ziegen oder dergleichen aus oder eingehen : so gedencke er an das Horn des Heyls / durch welchen und um welches willen Gott der Himmlische Vater uns nicht allein mit solchen zeitlichen ; sondern auch mit den ewigen Gütern hat begabet. Höret jemand einen Wächter oder Hirten in sein Horn Blasen / so erinnere er sich unsers Heyl. Horns und gedencke weñ das Wort Gottes geprediget wird daß alsdenn der Hirte oder Wächter / das ist der Prediger in Christo nicht seine eigene / sondern des Heyl. Horns Stimme / lasse von sich hören / und gehorche getreuen Lehrern und Predigern / denn der Herr spricht zu den Hirten : wer euch höret der höret

ret

ret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich. Wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat Luc. 10. 16. Wer wolte nun so verwegen seyn / daß er Gott den Vater und seinen Sohn Jesum Christum nicht hören wolte. Wolan dann / wer Gott hören will / der höre seine Diener / getreue Lehrer und Prediger.

28. Ferner / wenn jemand allhier das Brunn-
nen Haus ansiehet / der gedencke an das
Haus David / und an den Heyl Brunnen /
und Heyls Horn / welchen Gott der Herr
in dasselbe gelegt hat. Wer in dis Brunnen
Haus gehet seiner Leibes Gesundheit mit Gott
zu rathen / der gedencke daran / daß er nicht ver-
gesse zu dem Hause David / das ist / den
Häufflein der gläubigen sich zu begeben / und da
des Himmlischen Heyl Brunnens wieder
die Sünden / unreinigkeit zu seiner Seelen Ge-
sundheit Heyl und Seeligkeit zu gebrauchen.
Wer durch diesen Brunnen Besserung an sei-
nem Leibe erlanget / der betrachte mit dancke-
bahrem Herzen / wie daß solche Krafft dieses
Brunnens / von dem Himmlischen Heyl
Brunnen / Christo / entsprungen / und daß
GOTT der Vater im Christo / seinen
Segen seiner Cur beygelegt habe. Er
vergesse auch nicht Gott inbrünstig zu danken /
von ganzen Herzen sich zu ihm / als der
geschlagen und geheilet hat / zu befehlen /
und sehe dahin / daß er durch den Heyl Brun-
nen Christum auch an seiner Seelen / möge ge-
nessen.

29. Wenn in unserm Texte gedacht wird / der
Hand unserer Feinde / so haben wir uns / so
oft wir eine Hand sehen / zu erinnern des Jam-
mer Standes / darunter alle die stecken / so noch
unter der Herrschafft der Sünden leben / und
da wir uns von solcher Gewalt durch Chri-
stum befreyet befinden ; so haben wir die
Ge-

Gewaltige Hand Gottes die uns dare
aus errettet/ zu preisen/ und dem Herrn
für solche seine an uns erwiesene Treue
und Liebe zu danken.

30. Unser Text gedencket des Auf
ganges aus der Höhe durch wel
chen uns Gott besucht habe/ so
oft wir nun einen neuen Morgen/ da wir
eines neuen Aufganges der irdischen
Sonnen gewahr werden/ ja so oft wir
das liebe Sonnen-Licht am hohen Him
mel ansehen; sollen wir uns bey dieser
leiblichen Wohlthat erinnern/ der Son
nen der Gerechtigkeit Jesu Christi/
wie derselbe/ als der Ausgang aus der
Höhe/ als der eingeborne Sohn Got
tes/ vom Vater in Ewigkeit geboren/
uns durch seine Menschwerdung habe
besucht/ und durch seine Predigt noch
täglich aus der Höhe besuche die Fin
sterniß vertreibe/ unsere Herzen erleuch
te und durch den Strahl seiner Göttli
chen liebe erwärme/ und fruchtbar ma
che.

31. Geschweige anderer Erinnerungen die
wir aus dem Evangelischen Texte an die Hand
geben könnten. Ich will nur dis noch hinzu
thun daß man bey allen Dingen/ die uns ins
Gesicht fallen/ sein Gedächtniß stärke/ um
der Unsichtbahren Wohlthaten Gottes nicht zu
vergessen. Zum Exempel: Siehet man in der
Luft einen Vogel fliehen/ So machet dersel
be eine Creutz-Figur. Daben können wir
uns erinnern des gecreutzigten Jesu/ und
seines Heyls/ und wie wir ohne Creutz nicht
hinaufwärts zu dem Himmel gehen können;
Siehet man ein Würmlein an der Erden frie
hen/

chen/ so dienet er uns zur Erinnerung unser
 Heyls. Denn als der HERR JESUS unser
 Heyl am Stamme des Creuzes wircket / da
 spricht er: Ich bin ein Wurm und kein
 Mensch. Ps. 22/ 7. Denn er ist um unser
 willen ein nackendes schwaches Würmlein
 worden/ damit er uns kleidete / stärckete / und
 die Flügel / damit wir zum Himmel fahren
 könnten/ wiederschencfete. Denn der Seyden-
 Wurm / wenn er seine Seyde gesponnen und
 sich zu Tode gearbeitet hat/ so wird er hernach
 wieder lebendig und geflügelt. Also unser
 HERR JESUS/ als er die Seyde unserer Ge-
 rechtigkeit am Creuz gesponnen hatte und
 gestorben war; stand er am dritten Tage auf
 von den todten/ und fuhr hernach/ als mit Flü-
 geln hinauf zur Rechten des Vaters/ und hat
 verordnet daß wenn wir mit ihm Würmlein
 werden und sterben/ so sollen wir auch mit ihm
 geflügelt und zur Herrlichkeit erhaben wer-
 den. Summa/ es ist kein Baum oder Büsch-
 lein in den Wäldern / es ist keine Blume auf
 dem Felde/ es ist keine sichtbare Creatur/ wel-
 che uns nicht der geistlichen und unsichtbahren
 Güter und des Heyls so uns der HERR JE-
 sus zu Wege gebracht/ erinern sollte. Daher
 wir an allen sichtbahren Geschöpfen unser
 Gedächtniß können schärfen/ und uns dadurch
 zum Lobe und Preise unsers Heylbrunnens
 danckbarlich erwecken.

32. Aber zur Sache zu kommen / weil wir
 allesamt die wir hier vor dem Angesichte Got-
 tes versamlet sind/ allerley Wohlthaten genieß-
 sen durch den Seyl Brunnen / den Gott an
 diesen Ort geleyet hat; so lasset auch uns in ge-
 samt solche Wohlthaten nicht vergessen oder
 in den Wind schlagen; sondern wohl beherzi-
 gen und dem HERRN ein jeder nach seinem
 Theile dafür loben und dancken. Ich finde
 aber hier fürnemlich dreierley Leute / welche
 dieses Brunnens wohl genießen 1. Die Ge-
 liebte

liebte Einwohner dieses Orts 2. Diejenige/ so Handels und Wandels halber sich hier enthalten 3. Die wehrteste Brunnen-Gäste/ welche ihrer Gesundheit zu pflegen/ und der Cur zu gebrauchen von fremden Orten hieher kommen sind. Und wird mirs vergont seyn/ wann ich zum Schlusse einem jeglichen Theile zu ihrer Erinnerung und Erweckung einige gute Lehre und Lection mit theile.

31 Erstlich die Einwohnern dieses Orts haben das wohl zu bedencken/ was gutes der HErr Jhaen durch diesen Brunnen läset zufließen. Den nicht allein könnet ihr die Cur vor der Thür finden/ und ohne einige Unkosten geniessen/ da wir übrige durch beschwerliche/ theils sehr langwierige Reise und schwere Kosten/ dieselbe alhier müssen suchen; sondern ihr habet auch dadurch allesamt einen reichen Zufluß eurer guter und Nahrung/ so daß ihr alle bekennen werdet/ diese Brunnen-Zeit sey eure Erndte/ und daß es außer dieser gar schlecht um diesem Ort/ die zeitl. Nahrung betreffend/ würde bestellt seyn. Nun so erkennet dann solche Wohlthat des grossen Gottes/ lobet preiset und dancket ihm dafür allesamt mit eurem Munde von Herzen. Redet unter einander von solchen Wohlthaten/ und erbauet euch dadurch/ Singet allerhand Lob-Lieder und Psalmen mit dem David/ der für eine jegliche Wohlthat dem HErrn mit einem Liede danckete. Lasset kein faul Geschwätz/ keine ärgerliche Rede/ vor allen Dingen aber lasset kein schweren oder Fluchen aus eurem Munde mehr gehen/ dadurch ihr Gottesfürchtigen Leuten/ die zu euch kommen/ ärgerlich und verdetlich köntet fallen. Bedencket was Jacobus saget/ daß aus einem Brunnen nicht könne süß und saurer Wasser quillen c. 3. 11. Wer nun sanfte Worte zu Gottes Unehren igt läset ausfließen/

sen / der kan nicht hernach auch Gott loben;
und bleibet also ein undankbarer gegen Gott/
von welchem der Fluch nicht sol weichen.
Ihr habet hier einen leiblichen Seyl Brun-
nen; sehet zu / daß ihr den geistlichen / an wel-
chem eurer Seelen gelegen / nicht möget ver-
lieren: ja forget / daß alle eure Worte und
Wercke mögen ein Strömlin seyn des le-
bendigen Wassers / der durch den wahren
Glauben / den die Heil. Schrift fodert / in
Jesum Christum möge von euch fließen.

34. Und also dancket und lobet Gott nicht
allein mit eurem Munde; sondern auch in der
That und in eurem ganzem Leben. Allermeist
beweiset euren Dank darinnen / daß ihr denen
Brunnen Gästen / so zu euch hieher kommen/
und euch reich machen / gebührend und mit al-
ler Liebe und bescheidenheit / so wie es der Herr
in seinem Worte befiehet / möget begegnen.
Nach dem Wort: Einer komme dem an-
dern mit Ehrerbietung zuvor. Rom. 12/
10. Hütet euch / daß ihr eure Gäste nicht et-
wan übersehet / und aus dem Segen / den
Gott euch reichlich zuwirft / einen Geiz / und
euren Gästen ärgerniß oder Verdruß machet/
dadurch der Eur ihren guten effect benehmet/
und den Brunnen einen bösen Rahmen ver-
ursachet / zu eurem eigenem Nachtheile. Ge-
dencket / daß die über Vortheilung des Näs-
hesten von Gott ernstlich verboten / und die
unter der Gottlosen Zahl gerechnet
werden / welche sich solcher Bosheit unter-
fangen. Lev. 25 / 14. 17. Hab. 1 / 4. Lasset euch
genügen an der Gnade / und dem Segen / des
ihr durch diese Gabe des Brunnens genießet.
Niemand behelfe sich mit unrichtigem Ge-
win. Denn allein das ist der wahre und grös-
ste Gewinn / wer Gottseelig ist / und
läßt sich begnügen. 1 Tim. 6. Erweget da-
neben / daß / wo ihr anders würdet handeln.
Gott der Geber aller guten Gaben.

Yae

Jac. 1. seine Geschenke/ wo wir uns derselben Unwürdig machen / auch könne wieder weg nehmen. Hiob 1. Beweget aber vielmehr den getreuen Gott durch eure Danckbarkeit und wol verhalten/daß er euch mehr und mehr Gnade und Güte zu erweisen lust haben / viele Menschen durch diesen Brunnen zu ihrer Gesundheit verhelffen / und dadurch euch mehr und mehr mit geist- und leiblichen Seegen überschütten möge! welches ich denn von Herzen wünsche.

35. Nechst dann/so wende ich mich zu denen/ welche zu diesen Pyrmonter Brunnen kommen/ hieselbst ihren Handel/Wandel und Nahrung zuführen / und erinnere sie ebenfalls der Danckbarkeit gegen Gott / und der Liebe zu ihren Nächsten. Sie haben denn auch zu bedencken/ wie daß dieser Branne auf zweyerley Weise ihnen Zustatten kommet. Einmahl darinnen/ daß sie dadurch Gelegenheit haben/ den ganzen Sommer hindurch ihren Handel und Wandel alhier zu treiben. Dann aber auch deswegen / weil sie die Pflege ihrer leiblichen Gesundheit / welche andere mit grossen Unkosten erkauffen müssen / nicht allein umsonst und frey/ sondern auch noch über das mit einem zeitlichem Gewinne hier finden und erlangen können. So dann nun wir / die wir mit schweren Unkosten die Verbesserung unserer Gesundheit von Gott alhier bey diesen Heyl- Brunnen suchen / für solche leibliche Wolthat dem Herrn dancken; wie vielmehr seynd die welchen Gott ein doppeltes alhier bepleget schuldig / dem Herrn gedoppelten Danck abzustatten.

36. So erweist dann / Lieben Freunde auch ihr euren Danck in Gehorsam gegen Gott/und in der Liebe gegen euren Nächsten/ fürnemlich gegen die hier zusammen kommende Brunnen-Gäste.

37. Gleich wie ihr nicht wollet/daß euch von
jemand

jemanden zu kurz geschehe/ also nehmet solches
auch selbst gegen andere in acht. Gedendet
stets an die Regel welche Paulus allen Käuf-
fern und Verkäufern giebet/ wenn er verbeut
das niemand zu weit solle greiffen/ noch
verforthellen seinen Bruder im Handel.
Die Ursache thut er hinzu/ Weil der Herr
der Rächer sey über das alles 1. Thes. 4/6.
Wehe aber dem/der den Herrn nicht als einen
Fürsprecher vor sich/sondern/ als einen Rächer
wieder sich hat. Wann man eins erwählen soll
so ist besser und Christmäßiger/ man lasse sich
lieber verforthellen/ als das man selbst
andere über vorthelle. 1. Cor. 6/ 7. 8. Ich
bekenne mit Sprach/ das es eine schwere Sa-
che um einen Kauffmann/ und freylich wahr
sey/ was dieser weise Hauslehrer saget/ wenn
er spricht: Ein Kauffman kan sich schwer-
lich hüten für Unrecht/ und ein Krämer
für Sünden. Denn um zeitlichen Gutes
willen thun viele Unrecht/ und die reich
werden wollen/ wenden die Augen ab/
das ist/ wie Lutherus herrlich dabey Glossiret/
sie achten des Gewissens nicht. Wie ein
Nagel in der Mauren zwischen zween
Steinen steckt/ als steckt auch die Sün-
de zwischen Käufer und Verkäufer/
hält er sich mit Fleiß nicht in der Furcht
des Herrn so wird sein Haus bald zerstö-
ret werden. Syr. 27/ 1. 2. 3. 4. Woraus wir
sehen/ daß zwar an einer Seiten einem Kauff-
manne schwer falle seine Seele zu retten; aber
auch hingegen auf der andern Seite/ daß es
nicht ganz unmöglich sey bey der Handlung
seine Seele zu erretten/ wenn man nur allein die
Furcht Gottes vor seinen Augen lasse schweben
und sein Gewissen bewahre.

38. Was hülfte es aber einem Handels
Manne und einem jeglichen Menschen/
wenn er die ganze Welt gewönne und
nehme doch Schaden an seiner Seele
drum

Drum ist es freylich der beste und größte Gewinn / wenn man Gottselig ist und sich läßt begnügen. Weil wir ja auch nichts auf diese Welt bracht / auch nichts davon bringen werden. 1. Tim. 6/ 6. 7. 8. Wozu sol es dann endlich / daß wir um zeitlichen Reichthum so bekümmert seyn / und unsers Gewissens und ewigen Seeligkeit darüber vergessen wolten.

39. Darum wäre mein Rath Krafft der Schrift / an alle und jede Handels-Leute / daß sie ihren Handel und Wandel nicht föhreten bloß um zeitlichen Gewinnes / sondern um der Liebe und dienstes willen gegen ihren Nächsten / und sich dabey des Segens Gottes / welcher reich machen kan ohne Mühe / getrösteten / und dabey mit dem / was Gott ihnen in rechtmäßigen Handel zu würffe / sich befriedigten. Wer das thut / der wird gewiß mit seinen Nachkommen gedeihen. Summa ein jeder sehe darnach / daß er / in dem er den Gewinn dieser Welt suchet / den Reichthum des Heyls in Christo / von welchen wir heute geprediget / nicht verliere zu seinem ewigen Schaden und verderbe / sondern / daß man vielmehr alles / was in der Welt ist / verlasse und verkauffe / und diese köstliche Perle Jesum Christum / gewinne und in ihm erfinden werde.

40. Endlich und zum Schluß wende ich mich zu euch / in Christo geliebte und wertheste Brunnen-Gäste / und zweiffle nicht / es werde ein Wort guter Erinnerung und Erweckung mir wohl gedeutet werden / wenn ich kühnlich erwehne / wie ein Brunnen-Gast vor / in un nach der Cur sich zu verhalten habe.

40. Das erste betreffend / wie ein Brunnen-Gast vor der Cur sich halten und zur Cur sich anschicken solle / so weist unser heutiges Fest-Evangelium solches gar deutlich an.

In unserm Text finden wir / daß Johannes sey der Vorläuffer Christi. Wer dann Christo

E

ent:

entgegen. gehen / und zu ihm kommen wil / der muß zuorderst den Bußprediger Johannem hören und von dem sich zu Christo den Brunnen des Heyls anweisen lassen. Die Meinung ist diese: Wer der leiblichen Wolthat / bey diesen Brunnen gesund zu werden durch Christum den Brunquel aller Gnaden/wil recht vollkommen theilhaftig werden / der muß vorher bey Johanne Buße thun / das ist / seine vorbeygegangene Sünde herzlich und schmerzlich bereuen / davon absehen / und zu einem rechtschaffenen Leben in Christo sich bereiten.

42. Alle Maladie und Kranckheit hat ihren Ursprung von der Sünde. Wäre keine Sünde; so wäre auch keine Kranckheit. Da nun die Sünde aller Kranckheiten/Wurzel Quelle uns ist/so ist der beste Rath/man verstopffe zu erst die böse Quelle/ und haue ab die schändliche Wurzel; als dann müssen von selbst die zweige/ Blätter und Früchte der Sünden verwelcken. Solches geschiehet nun nicht anders/ als durch Buße und Glauben an den HERRN IESUM. Dannenhero ist zurathen / daß ein jeglicher / der zu dieser Brunnen Cur zu reisen vornimmt / das Gebrechen und den Theil des Leibes/ an welchem er leidet / und gerne gebessert oder geheilet seyn wollte / wol gewahr nehme / und betrachte / wie er vielleicht denselben den Sünden-Dinsten überlassen/ und damit die Straffe der Schwachheit über sich geladen habe.

43 Zum Exempel: Wer an seinen Augen beschwerung fühlet / und dagegen Hülffe suchet bey diesen Brunnen / der überlege / ob er wol nicht mit seinen Augen sich etwa auf eine Weise versündigtet / und also seine Schwachheit dadurch ihm zugezogen habe. Wer an seinem Gehör geschwächet ist / und durch diesen Brunnen von dem Heylbrunnen Christo Hülffe will erlangen; der erwege ob Er nicht viel-

leichte

leicht sein Ohr bösen/unnützen oder eiteln Geschwätz zugeneiget / und damit dasselbe unter Gottes zucht/ruthe geführet habe. Und also stelle ein jeglicher ihm für sein eigenes gebrechen.

44. Ich meines theils bin vor dißmahl hieher gereiset / umb für meine Brust durch diesen Brunnen von dem wahren Heyl Brunnen Christo Hülffe zu suchen. Ich habe mich so gleich anfangs bey diesen meinen Brust Beschwerden erinnert / das ich wol freylich diesen Tempel Gottes nicht allewege so rein und sauber gehalten / wie sichs gebührete denselben zu bewahren; daher auch solche väterliche Züchtigung ich erkenne / und des herzlichen vorsazes bin / die Furcht des Herrn noch viel treulicher bey mir zu bewahren / und mein Herz / als den Tempel des Heil. Geistes / mehr und mehr von aller Unreinigkeit saubern zu lassen. Sintemal ich auch mit David das weiß / es komme nicht an bloß auff mein wollen und lauffen; sondern vielmehr auf Gottes Gnade und Erbarmen in Christo Jesu; so bete ich mit ihm zu Gott in Christo unsern Heyl Brunnen: Schaffe in mir Gott ein reines Herz. 2c. Ps. 51.

45. Diese kleine Vorstellung meines Zustandes / welche ich zur Erweckung dieser Gemeine thue / wolle mir / als einem frembden niemand verübeln. Ich wünsche aber / und bitte Gott / daß alle und jede / so dieser Cur gebrauchen in dem Stück möchten eins mit mir gestanet seyn / und ihren Eingang zu diesen Brunnen mit Buße und Erkänntniß der Sünden anfangen. Ich wolte so dann nicht zweiffeln; Es würde dieser Brunne durch Christum ein rechter wol beruffener Heyl Brunne werden.

45. Das zweyte: wie haben sich dann Christliche Brunnen-Gäste bey der Cur selbst zu halten? Antw. wer Arzney gebraucht / muß dem Arzte folgen / auch da er etwa ein Präservativ ordnet / dasselbe nehmen / und
 2 gebrau

gebrauchen. Christus unser Heyl Brunne ist zugleich der Arzt/ dessen recept und Präservativ für alle Patientē ist/ Krafft unsers Textes: wir sollen Gott dienen ohne Furcht unser Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist. Denn wer dies wol annimmt und thut/ der wird bewahret bleiben und leben. So nun die Heiligkeit der rechte Gottes Dienst ist/ und wir darinnen stehn sollen unser Lebenlang uns zu Präserviren/ wie vielmehr sollen wir dann bey der Cur selbst uns der Heiligkeit und Gerechtigkeit ergeben und befließen/ und alles das meiden/ was uns Menschen eitel/ sündig und unheilig machen kan.

47 Weil die Brunnen Cur an sich erfordert/ daß man keinen wichtigen Geschäfte beständig obliege; sondern vielmehr Leib und Gemüthe nach möglichkeit lasse ruhn; bey solcher Ruhe aber auch zu verhüten ist/ daß man nicht vom schädlichen Schlass zur Unzeit überfallen werde; so will ich zwar nicht alle Veränderung/ so in diesem Falle vorgenommen wird/ schlecht hin straffen: Ich wünschte aber/ daß allein solche gesucht und vorgenommen würde/ welche von der weltlichen Eitelkeit/ Uppigkeit und Thorheit weit entfernet/ nicht so wol von Gott ab/ als zu Gott näher führete/ oder doch zum wenigsten niemanden ärger machte.

48 Es ist ja zuerst eine Kräftige Erweckung des Leibes und der Seelen/ wann man sich in Psalmen und geistlichen Liedern mit einander weiß zu üben. Fromme Christen können ihren Schlaf ziemlich mit der gleichen Übungen vertreiben. Weil aber auch wol zu erkennen/ daß des Leibes Bewegung dabey ziemlich sey/ so giebt uns ja die ganze Natur allerley materie an die Hand/ bey spazieren gehen Christliche/ nöthige und nützliche dinge ergötzlich zu sprechen/ und die Zeit erbaulich zuzubringen.

48. Ich

49. Ich schreibe keinem vor Maaß oder Ziel / allein erinnere ich dis zu eines jeden eigenem Heyl / zur Aufnahme dieses Pyrmontischen Brunnens / und zur Ehre und stetigen Andencken unsers ewigen Heyl Brunnens Jesu Christi. Denn wer in und mit diesem seine Cur anfänget / mittelt und vollendet / der wird dessen Heyls theilhaftig werden / nicht allein an dem Leibe ; sondern auch an der Seelen / welches wol das allerführnehmste.

50. Schließlich / was haben wir dann zu thun / wann diese Brunnen-Cur ist vollendet ? Antwort. Daß wir das präservativ unablässig behalten / und gebrauchen / in Heiligkeit und Gerechtigkeit dem HErrn dienen unser Lebelang. Wäre jemanden die Cur nicht nach Wunsch angeschlagen / der gedенcke / es habe dem HErrn also gefallen / als welcher weiß / was einem jeglichen dienet. Er preise auch Gott mit Hiob in seinem Uebelstande / und spreche : Der HERR hats genommen / der Nahme des HERRn sey gelobet. Doch sey er unverzagt / und halte an mit Beten / gedенcke dabey / Gottes Stunde sey vielleicht noch nicht kommen. Er ergebe sich aber auch darein / daß / wo es dem HErrn gefallen sollte / ihm einen ungesunden Körper zu lassen / auch deswegen Ihm / als der am besten weiß / was uns nützet / zu dancken. Er spreche mit allen rechtgläubigen : Was mein Gott wil / daß gescheh allzeit / sein Wil der ist der beste. 2c.

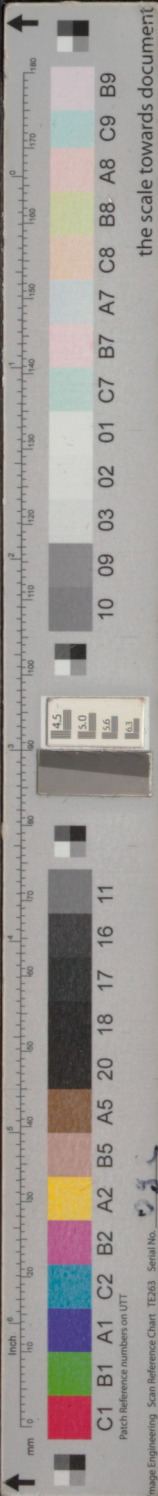
51. Fühlet aber jemand icht oder künfftig die verlangote Besserung / der erkenne Gottes Güte / dancke Ihm dafür von Herzen / hüte sich hinführo für Sünden / damit ihm nicht was ärgers widerfahre / und gedенcke / daß Gott ein Rächer seye aller bösen Thaten. Zu solchem Ende versiegele ich diese Predigt mit dem Worte Christi / welche er zu dem acht

und dreißig Jahr krank gewesen Menschen
 sprach: Siehe zu/ du bist gesund worden;
 sündige fort nicht mehr/ auf daß dir nicht
 etwas ärgers wiederfahre. Joh. 5/ 14.
 Der Herr gebe durch seinen heili-
 gen Geist/ daß diese Warnung/
 an uns allen haßte zu unserm zeit-
 lichen und ewigen Heyl/ um
 Christi willen
 Amen.









er eiteln Ge-
sselbe unter
e. Und all-
genes gebre-
disemahl hie-
st durch die-
l. Brunnen
nich so gleich
Beschwerden
esen Tempel
d sauber ge-
en zu bewah-
sichtigung ich
rkes bin / die
icher bey mir
ls den Tem-
ehr von aller
Sintemat ich
ame nicht an-
sondern viel-
Erbarmen in
zu Gott in
n: Schaffe
z. 2c. Ps. 51.
eines Zustan-
eser Gemeine
den niemand
d bitte Gott/
gebrauchen
mir gestanet
sen Brunnen
unden anfan-
feln; Es wür-
m ein rechter
erden.
en sich dann
bey der Eut-
hney gebrau-
ch da er etwa
nehmen und
gebrau